

## **Predigt 25.08.2019 Römer 12: Lass dich nicht vom Bösen überwinden....**

Römer 12, 9-21:

*Die Liebe sei ohne Heuchelei! Das Böse wollen wir verabscheuen, dem Guten hangen wir an. In geschwisterlicher Liebe sind wir einander zugetan, in gegenseitiger Achtung kommen wir einander zuvor. In der Hingabe zögern wir nicht, im Geist brennen wir; dem Herrn dienen wir. In der Hoffnung freuen wir uns, in der Bedrängnis üben wir Geduld, am Gebet halten wir fest. Um die Nöte der Heiligen kümmern wir uns, von der Gastfreundschaft lassen wir nicht ab.*

*Segnet, die euch verfolgen, segnet sie und verflucht sie nicht!*

*Freuen wollen wir uns mit den Fröhlichen und weinen mit den Weinenden.*

*Seid allen gegenüber gleich gesinnt; richtet euren Sinn nicht auf Hohes, seid vielmehr den Geringen zugetan. Haltet euch nicht selbst für klug!*

*Vergeltet niemandem Böses mit Bösem, seid allen Menschen gegenüber auf Gutes bedacht!*

*Wenn möglich, soweit es in eurer Macht steht: Haltet Frieden mit allen Menschen!*

*Übt nicht selber Rache, meine Geliebten, sondern gebt dem Zorn Gottes Raum! Denn es steht geschrieben: Mein ist die Rache, ich werde Vergeltung üben, spricht der Herr.*

*Vielmehr: Wenn dein Feind Hunger hat, gib ihm zu essen; wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken. Denn wenn du dies tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.*

*Lass dich vom Bösen nicht überwinden, sondern überwinde das Böse durch das Gute.*

Predigt: Fast jeder Satz in diesem Abschnitt aus dem Römerbrief des Apostels Paulus verlangte nach Erklärung und Deutung, das mag vielleicht einmal ein Thema sein in einem Bibelnachmittag, heute möchte ich einfach die Quintessenz herausnehmen, die alles andere zusammenfasst: "*Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten.*" Dieser berühmte Vers, den Tauffamilien, Konfirmanden und Konfirmandinnen sich so gerne aussuchen als Lebensmotto, der hat mich in letzter Zeit immer wieder beschäftigt.

Nicht wahr, wir sind es oft gewöhnt das, was Paulus da im Römerbrief geschrieben hat, als Appell an unser Gewissen zu hören, und so soll es sicher auch sein. Und doch habe ich für mich gemerkt, da steckt noch viel mehr in diesen Worten als nur ein erhobener Zeigefinger!

Wir laufen ja auch so viele Gefahren, uns vom Bösen überwinden zu lassen.

Eine ist sicher die, dass wir oft versucht sind, Böses mit Bösem zu vergelten, dem Andern heimzuzahlen, was er uns, zumindest aus unserer Sicht, angetan hat. Oh, das ist manchmal mehr als verständlich! Und ich muss auch sagen: Ein bisschen Aggressionen, das gehört zu einem gesunden Selbsterhaltungstrieb. Wir müssen gerade auch unseren Kindern beibringen, sich wehren zu können, sonst gehen sie unter in unserer Welt!

Auch in unserer Gesellschaft, als Volk, als Land, können wir nicht einfach hinnehmen, dass Gesetze und Regeln unbestraft übertreten werden, ja, wir wissen:

Wo das passieren kann, da gewinnt einmal mehr der die Oberhand, der keine Skrupel kennt, und wer versucht, sich an das Gute zu halten, der kommt unter die Räder.

Das kann es ja nicht sein.

Und doch... Das Risiko ist gross, dass wir dabei genau das Gegenteil tun von dem, was Paulus uns rät... Das Risiko ist gross, dass wir so das Böse mit dem Bösen zu besiegen versuchen... Und wieder eine böse Reaktion provozieren...

Paulus verweist dabei auch auf das 5. Buch Mose, Kapitel 32, Vers 35, da berichtet Moses, dass Gott das Volk daran erinnere: "*Mein ist die Rache und die Vergeltung.*" Und für Paulus ist klar: Gott sorgt sich schon darum, dass ein verletztes Gleichgewicht wiederhergestellt wird, es ist deshalb nicht unsere Sache, Rache zu üben. Grenzen setzen: Ja; das macht Paulus ja auch mit seinen Worten! Rache: Nein, nie; das kurbelt das Böse nur noch mehr an, das überlassen wir besser Gott.

Das ist ein gutes Argument, das unseren Racheplänen hoffentlich etwas Wind aus den Segeln nehmen kann, uns helfen kann, nicht selber dem Bösen zu verfallen – aber ist es damit wirklich getan? Wir sehnen uns dabei ja immer noch nach Rache, geben nur die Ausführung ab, aber die Rachegeleüste nagen weiterhin an uns – und drohen uns letztendlich eben doch zu überwinden.

Denn das Böse überwindet einen nicht nur, wenn man der Endlosschleife von Schlag und Gegenschlag freien Lauf lässt, bis es keinen Ausweg mehr gibt.

Das Böse kann einen auch auf ganz andere, hinterhältige Art und Weise überwinden. Ich glaube, das kennt ihr alle auch, ich selber habe es erlebt, wie die Erinnerung an Böses, was mir geschehen ist, mich fast überwältigt, kaputt gemacht hätte, ja, dann hätte das Böse wirklich gesiegt, hätte mich überwunden!

Und da habe ich erfahren, dass der Satz von Paulus noch eine ganz andere Bedeutung hat... Er bedeutet eben auch: Erlaube dem Bösen nicht, dich hinunterzuziehen, erlaube ihm nicht, deine Gedanken ganz in Beschlag zu nehmen, erlaube ihm nicht, dich in Angst und Panik erstarren zu lassen, dir so noch mehr Leid zuzufügen, dein Leben ganz zu zerstören!

Das ist schnell gesagt, aber gar nicht einfach zu umzusetzen. Ich habe dabei auch erfahren müssen, dass sich das Böse nicht besiegen lässt ohne das Gute. Mit anderen Worten: Das Böse ist dann besiegt, wenn ich dahinter sehe, es verstehe, begreife. Das Böse ist dann erst vollständig überwunden, wenn ich merke, dass "das Böse" eigentlich gar nicht existiert.

Was, sagt ihr jetzt vielleicht, das stimmt doch nicht, es gibt es doch, das Böse!

Und ich kann euch nicht einfach sagen nein, es existiert nicht. Ich kann es nicht, weil ich, als Mensch, nicht aus meiner Haut schlüpfen kann, ich erlebe nun einmal das eine als gut, das andere als schlecht, ich erlebe nun einmal Dinge, die mir Freude machen und andere, die mir weh tun, mich verletzen, destruktiv wirken auf meine Unversehrtheit.

Sicher, manchmal passiert es ganz fatal, dass etwas gut Gemeintes gar nicht so ankommt; manchmal geschieht es, dass jemand nichts Böses denkt und der Andere es doch so erlebt, dass er sich angegriffen fühlt.

Da ist es ja noch einfach zu sagen: Ja, eigentlich war da ja gar nichts Böses.

Und Hand aufs Herz, wer kann von sich schon sagen, dass ihm alles gelungen ist, was er in die Hand genommen hat, und wenn es mit der besten Absicht geschah!

Aber es kommt auch vor, dass Menschen einander Dinge zufügen, bei denen keine gute Absicht zu erkennen ist. Es gibt auf dieser Welt sinnlose Gewalt, es gibt auf dieser Welt skrupellosen Egoismus, masslose Ungerechtigkeit, krankhafte Missgunst, irregeleitetes Misstrauen, aus jeder Kontrolle geratenen Hass.

Und da kann ich nicht einfach sagen: Das Böse, das gibt es ja gar nicht, man muss es nur verstehen, und schon sieht man, es ist nur eine Ansichtssache!

Nein, es kommt leider vor, dass das einfach nicht möglich ist, Beispiele würdet ihr alle sicher auch kennen, und wenn ich jetzt ein paar aufzähle, dann ist das nur eine zufällige Auswahl.

Missbrauch von Kindern etwa. Sicher, der Missbraucher hat sich das oft so zurecht gelegt, dass er nichts Übles sieht in seinem Handeln – aber da macht er sich etwas vor, das darf man nicht stehen lassen oder durch Verständnis verharmlosen.

Gewalt in der Partnerschaft. Da meint der oder die Eine vielleicht, der oder die Andere hätte es schliesslich verdient, geschlagen zu werden – auch das ist eine verhängnisvolle Illusion!

Und so kann ich dann auch das Böse nicht einfach durch das Gute besiegen, indem ich alles als "eigentlich gar nicht böse" deklariere, das kann und soll ich ja wohl auch nicht.

Ja, was soll denn also der Satz des Paulus, wenn man ihn gar nicht leben kann?

Wisst ihr, wir sind ja hier in der Kirche, weil wir darauf vertrauen, dass es noch etwas mehr gibt als alles, was wir Menschen können.

Wir sind hier, weil wir wissen: Allein vermögen wir nicht viel, wir brauchen Hilfe. Und wir sind hier, weil wir auch ahnen, wo diese Hilfe herkommen kann. Ja, wir ahnen, dass Gott uns dort helfen möchte, wo wir Menschen allein anstehen würden, nicht weiter wüssten. Ahnen, dass Psalm 34 nicht einfach aus den Fingern gesogen ist, wo der Dichter schreibt (19): *"Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens, hilft denen, die zerschlagenen Geistes sind."*

Ich selber habe in meinem Leben grosses Glück gehabt, dass das Böse mich nicht einfach überwunden und kaputt gemacht hat. Ja, mehr noch, wenn ich zurückschaue, dann muss ich sagen: Da habe sind mir "Zufälle" zu Hilfe gekommen, also Dinge "zugefallen", die es mir erst möglich gemacht haben, wieder ein Licht zu finden – und ich habe diese Hilfe im Moment gar nicht als solche wahrgenommen, erst nachher gestaunt, was mir da überhaupt geschenkt worden ist!

Doch ich weiss nun, dass es auch für mich keinen anderen Weg gibt, als zu verstehen; dass auch das, was mir als böse erscheint, auch das, was mir weh tut, nicht einfach „das Böse“ ist.

Nein, es ist das Werk von Menschen, die, genauso wie ich selber, manchmal etwas tun, wozu sie sich getrieben fühlen, manchmal etwas tun, weil sie einfach nicht anders können, sich nicht im Griff haben, ja, im Extremfall sogar manchmal Anderen Schlimmes antun, weil sie selber Schlimmes erlebt haben, dadurch Schaden genommen haben, dadurch nicht mehr fähig sind, mit anderen Menschen friedlich und im Guten zu verkehren.

Ja, oft tun Menschen Böses, ganz einfach weil sie sich selber vom Bösen haben überwinden, unterkriegen, überwältigen lassen.

Doch wenn wir uns darauf einlassen, überwindet es auch uns, und wir verlieren selber die Kontrolle über Wut und Hass, geraten wirklich in eine Spirale, die kaum mehr aufzuhalten ist!

Das ist es nicht, was Gott sich für uns wünscht. Er will, dass diese Spirale immer wieder unterbrochen wird, damit es uns selber besser geht. Ja, Gott will das nicht für sich oder für irgend eine hehres moralisches Ziel, er will es für uns. Und so tut es eben zuerst einmal uns selber gut, wenn wir uns von Paulus immer wieder sagen lassen: "*Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten.*"

Klar, wir bleiben Menschen, klar, manchmal ist es so schwierig für uns, zu unterscheiden, wo es nun einfach nötig ist, dass wir uns wehren, für uns selber und für Andere, wo wir dem Bösen zuerst einmal einfach eine Grenze setzen müssen – und wo wir uns schon selber zu weit vom Bösen haben packen lassen, dass auch wir in einem end- und heillosen Hickhack gefangen sind.

Ja, wir bleiben eben Menschen, und oft genug können wir zu Gott auch nur sagen: Ich schaffe es nicht. Ich bin einfach zu müde, es tut mir zu sehr weh, ich komme nicht darüber hinweg, ich bekomme Angst und Panik, wenn ich nur dran denke, ich kann einem anderen Menschen nicht verzeihen, die Wut in mir lässt sich nicht besänftigen, immer wieder will sie Wellen von Hass in mir auslösen, schau, ich bin einfach nicht so weit, Gott, vergib mir meine Schwäche!

Doch vielleicht merken wir gerade dann, dass er uns antwortet: Gib nicht auf, ich helfe dir. Ich gebe dir die Kraft, "*lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten*", ich *erlöse dich von dem Bösen!*

Und wir hören Gottes Stimme auch, die zu uns sagt: Ich selber, ich begreife jeden Menschen, wo auch immer er steht, was auch immer er tut, ich sehe in ihn hinein und verstehe sein Inneres, besser als er selber. Und weil ich jeden Menschen verstehe, liebe ich auch jeden Menschen – auch dich, das weisst du doch hoffentlich, ja? Aber auch den andern. Jeden andern.

Und dann, langsam und immer mehr, dann spüren wir auf einmal: Wo ich mit Gottes Hilfe auch den Anderen besser verstehen kann, wo Wut und Aggressionen mich nicht mehr von innen auffressen oder sich gegen mich selber wenden und in Depressionen stürzen, da geht es auch mir endlich wieder besser. Amen